



Ralph Egler, Ulrich Klemm & Jürgen Kufner (Hrsg.)

Blick zurück nach vorn

Überlegungen zur Zukunft der Volkshochschule

(Dresdener Diskurse.

Erwachsenenbildung Band 1)

14,80 €, 143 S., Ulm 2021

Verlag Klemm + Oelschläger

ISBN 978-3-86281-161-8

Der schmale Band beruht im Wesentlichen auf den Beiträgen einer Fachtagung, die im Jahr 2019 anlässlich des „hundertjährigen Jubiläums“ der sächsischen Volkshochschulen in Dresden stattgefunden hat. Der Anspruch dieser Veröffentlichung besteht nicht nur in rückblickender Vergewisserung, sondern auch in dem Versuch einer Einschätzung gegenwärtiger Problemstellungen und relevanter Diskurslagen.

In seiner Einleitung ordnet Ulrich Klemm die Volkshochschulbewegung in die reformpädagogischen Aufbrüche vor und nach dem Ersten Weltkrieg ein. Mit der Weimarer Verfassung erhielt die Förderung der Volksbildung in Deutschland 1919 erstmals Verfassungsrang. Dass hiermit auch das Gründungsdatum der Volkshochschulen identifiziert werden kann, ist jedoch eine Konstruktion, die sich aber für das Volkshochschulmarketing anscheinend gut verwenden lässt. Klemm erinnert an Wilhelm Rein, der schon 1899 davor warnte, den so „uneindeutigen“ Begriff der VHS zu benutzen. Eine Wurzel der VHSen liegt in der dänischen Heimvolkshochschulbewegung, die schon vor 1918 nach Schleswig-Holstein herüberschwappte. Arbeiterbildungsvereine, bürgerlich-liberale Volksbildungsgesellschaften, die konfessionell gebundenen Einrichtungen, Fortbildungsschulen, volkstümliche Vorträge und anderes mehr gab es schon länger im Deutschen Reich. Die moderne VHS als kommunale Einrichtung hat sich erst nach 1945 so herausgebildet. Die Weimarer Jahre stellen eher eine vielfältige Experimentier- und Verwandlungszone dar.

Auch Bernd Kämpf hinterfragt das Datum 1919 und verweist auf etliche Gründungen zwischen den Jahren 1871 und 1918. Er erinnert auch an die immer wieder auftretenden „sehr hohen“ und „unrealistischen Ansprüche“, mit denen die Volkshochschulen in ihrer Geschichte konfrontiert wurden. An drei historischen Beispielen illustriert Kämpf die Vielfalt von Ideen, politischen Intentionen und konkreten Formierungen und setzt sich auch kritisch mit manchen Selbststilisierungen von Einrichtungen auseinander. Sein Fazit lautet unter anderem, dass die Volkshochschule nicht die eine Identität besitze, sondern auf ständiger Identitätssuche sei.

Noch tiefer in die Vorgeschichte tauchen Elisabeth Meilhammer und Erich Schäfer ein. Erich Schäfer setzt sich in einem konzisen Beitrag insbesondere mit den institutionellen Vorläufern der Volkshochschule auseinander. Die Wurzeln sieht er nicht in erster Linie in dem Modell der ländlichen Heimvolkshochschule, wie es in Dänemark entwickelt wurde und von Schäfer auch kurz und instruktiv in dem Band skizziert wird, sondern in der aus England kommenden Universitätsausdehnungsbewegung, die auch bald in Deutschland und vor allem in Österreich zu korrespondierenden Formen

und Initiativen fand. Es sind aber oft einzelne aktive Persönlichkeiten aus den Hochschulen, die die Entwicklung vorantreiben und nicht die Hochschulen selbst. Die volkstümlich ausgerichteten Vortragsreihen und Kurse stellen eigentlich den Masterplan für die später so genannten Abendvolkshochschulen zur Verfügung.

Elisabeth Meilhammer ist eine ausgewiesene Expertin der Erwachsenenbildungsgeschichtsschreibung. Sie ruft den in der Frühen Neuzeit wirkenden und als Ahnherr der Didaktik geltenden Johann Amos Comenius und den wichtigen Repräsentanten der Aufklärungsära Moses Mendelssohn als historische Vorläufer lebenslangen Lernens in Erinnerung. Hier geht es eher um bildungstheoretische Grundlegungen und normative Orientierungen. Der Versuch, diese allerdings mit der Gegenwart kurzzuschließen, überzeugt nicht immer.

Wiltrud Gieseke und Karin Opelt verfolgen in einem gemeinsamen Beitrag das Schicksal der Volkshochschule in der NS-Zeit und der Phase der SED-Herrschaft. Es wurden viele Umbauten und Instrumentalisierungen vorgenommen, dennoch gab es weiter Volkshochschule: Weltanschauliche Erziehung, berufsorientierende und abschlussbezogene Bildungsstellen – in unterschiedlichem Grad – im Vordergrund.

Ulrich Heinemann versucht einen Gesamtüberblick zu geben, der die Bereiche der betrieblichen, beruflichen und allgemeinen Weiterbildung im 20. Jahrhundert mit ihren eigenen Logiken und Entwicklungspfaden, aber auch mit den jeweils spezifischen Krisenerscheinungen zu integrieren sucht. Seine Befunde sind ambivalenter Natur, so dominieren besonders in den letzten Jahrzehnten wettbewerbsorientierte Anreize und Systeme, die die pädagogischen Intentionen immer wieder zurückdrängen.

In einem zweiten Teil des Bandes werden zu den zuvor abgedruckten Beiträgen nochmal zusammenfassende Thesen und ein Diskussionsüberblick geboten. Über deren Sinnhaftigkeit kann man streiten. Das ist auch nicht alles kongruent. Offenbar ist ein Beitrag nur in dieser Kurzfassung präsent.

Den Schluss bilden eine von Ulrich Klemm erstellte Chronik (1897–2020) und Bibliografie, die natürlich eine Auswahl darstellt, wo man sich auch noch andere Verweise hätte wünschen können.

Dass Sachsen neben Thüringen und Teilen von Preußen die nach dem Ersten Weltkrieg für die Volks- bzw. Erwachsenenbildung aufgeschlossenste Region in Deutschland war, ist unbestreitbar. Dafür stehen neben der VHS Dresden vor allem Leipzig mit seinem Volksbildungsamt und die Heimvolkshochschule Sachsenburg bei Frankenberg, die aber in dem Band keine Rolle spielt. Auch wären Würdigungen einiger hervorragender Persönlichkeiten und die vergleichende Beschäftigung mit anderen Trägergruppen und Milieus wünschenswert gewesen.

Wer einen Einblick in die Vorgeschichte der Volkshochschulbewegung und erste Eindrücke von der sächsischen Volkshochschulgeschichte sucht, kann gern zu diesem Band greifen. Neue Aspekte zur Erwachsenenbildungsgeschichtsschreibung allgemein und eine das bisherige Wissen vertiefende Würdigung der historischen Entwicklungen in Sachsen darf man aber nicht erwarten.

Dr. Paul Ciupke

paul.ciupke@t-online.de

» **schwerpunkt – Gelobte Bildungsgerechtigkeit**

Steffen Hillmert

Bildung und Weiterbildung im Schnittpunkt aktueller gesellschaftlicher Ansprüche 12

Das Bildungssystem sieht sich vielfältigen und dynamischen Ansprüchen gegenüber. Für die Erwachsenen- und Weiterbildung wird neben den bekannten Fragen zu Qualifikationsanforderungen und zur Bildungsungleichheit die Aufgabe einer gesellschaftlichen Integration immer bedeutsamer. Der Beitrag reflektiert, wie es dazu kommt und welche Herausforderungen sich damit stellen.

Andreas Mayert

Bildungsgerechtigkeit durch evangelische Erwachsenenbildung – kein Ding der Unmöglichkeit 17

Seit Jahrzehnten wird beklagt, dass Erwachsenenbildung entgegen ihrem Anspruch Bildungsungleichheiten verstärkt. Der Beitrag diskutiert verschiedene Konzepte von Bildungsgerechtigkeit sowie ihre Bedeutung für eine strukturell unterfinanzierte Erwachsenenbildung. Hiervon ausgehend wird erörtert, ob und wie eine spezifische evangelische Erwachsenenbildungspraxis einen konkreten Beitrag zu Bildungsgerechtigkeit leisten kann.

Ingrid Miethe

Bildungsbe(nach)teiligung
Empirische Befunde und konzeptionelle Schlussfolgerungen für die Erwachsenenbildung..... 23

Im Beitrag wird der Frage nachgegangen, wie sich das Verhältnis von Bildung und sozialer Ungleichheit im Weiterbildungsbereich darstellt. Dafür werden theoretische Erklärungsmuster und die konkreten Auswirkungen für die Erwachsenenbildung dargestellt. Davon abgeleitet wird die Frage verfolgt, welche Möglichkeiten und Grenzen es zur Reduzierung sozialer Ungleichheit im Bereich der Erwachsenenbildung geben kann.

Sandro Bliemetsrieder, Sabine Schneider, Monika Götsch

Weiterbildung als Subjektivierungspraxis?! – Solidarische Bildung und Gemeinwohlorientierung 27

Weiterbildung ist machtkritisch zu hinterfragen, da sie in kapitalistische Subjektivierungsweisen involviert ist. Der Beitrag legt die damit verbundenen Ambivalenzen dar und fragt: Welche Möglichkeiten bietet ein dekonstruktiver Zugang zu Bildung und wie könnte damit eine Idee einer gemeinwohlorientierteren, solidarischen Bildung wahrscheinlicher werden? Führen diese selbstkritischen Überlegungen auch zu einem Entwurf solidarischer Weiterbildung an Hochschulen?

Stefan Botters, Michael Glatz

Bildungsgerechtigkeit beginnt bei Grundbildung – Akteure gewinnen und aktivieren 33

Der Ausruf zur Nationalen Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung zeigt die gesellschaftliche Relevanz des Themas. Mithilfe der Erwachsenenbildung ist nachträgliche Grundbildung ein wichtiger Schlüssel zur Teilhabe an der Gesellschaft und damit ein weiterer Türöffner zur Erreichung von Bildungsgerechtigkeit.

Reinhold Steurer, Sabine Löcker

Inklusive Erwachsenenbildung – Lernen auf individuelle Art und Weise 37

Menschen mit Behinderungen haben generell einen erschwerten Zugang zu Bildung. Insbesondere diejenigen mit eingeschränkter Lernfähigkeit brauchen individuell auf sie zugeschnittene Angebote. Wie kann Erwachsenenbildung diese besonders benachteiligte und als bildungsfern eingeschätzte Gruppe erreichen? Inklusive Bildung gilt als der wichtigste „Türöffner“ zur Teilhabe, das zeigt sich auch in Gesprächen mit Betroffenen.

» **editorial**

Steffen Kleint
Liebe Leserin, lieber Leser, 3

» **aus der praxis**

Erik Panzig, Annemarie Schrader
„Jede dritte Stelle bleibt unbesetzt.“
Mit familienfreundlichen Arbeitsbedingungen gegen den Fachkräftemangel in Sachsen..... 6

Ulrich Klemm
Inklusive Bildungsarbeit fördern.
Zur neuen Brisanz von Bildungsgerechtigkeit 9

» **europa**

Andrea Mohorič
Den Zugang für Teilnehmende mit geringeren Chancen erhöhen..... 11

» **einblicke**

Dagmar Herbrecht
Reformiertes Weiterbildungsgesetz in Nordrhein-Westfalen 42

Monika Tröster
Grundbildung immer stärker im DIE-Fokus 44

» **jesus – was läuft?**

Hans Jürgen Luibl
Erlösung auf dem Catwalk..... 47

» **service**

Filmtipps 49

Publikationen 50

Veranstaltungstipps 57

Impressum 62



Mehr **forum erwachsenenbildung**?

Hat dieser Artikel Ihnen gefallen?

Wenn Sie regelmäßig über Bildung im Lebenslauf aus wissenschaftlicher, praxisnaher, bildungspolitischer und evangelischer Perspektive informiert werden möchten, abonnieren Sie **forum erwachsenenbildung**:

Abo bestellen Print oder online

(öffnet eine E-Mail-Vorlage an info@waxmann.com)

- Print:** 4 Ausgaben pro Jahr, Jahresabo 25,- € zzgl. Versandkosten, inkl. Online-Zugang (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)
- Online:** 4 Ausgaben pro Jahr (PDF), Jahresabo 20,- € (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)



www.waxmann.com/forumerwachsenenbildung

DEAE WAXMANN